PLEYEL

FESTTAGS-AUSGABE

ERÖFFNUNG PLEYEL-KULTURZENTRUM
RUPPERSTHAL AM 15. MAI 2016

Camerata pro Musica
Prof. Christian Birnbaum

Stephanie Timoschek, Konzertflügel
Christine David, Konzertflügel
Sabine Grofmeier, Klarinette

Ignazio Pleyel

IPG
www.pleyel.at

alle Werke Ersteinspielungen der IPG

Sabine Grofmeier, Klarinette
Stephanie Timoschek und Christine David, Klavier
Orchester: Camerata pro Musica
Dirigent: Prof. Christian Birnbaum

www.pleyel.at

Ignaz Joseph Pleyel (1757 Ruppersthal – 1831 Paris)

CD 1

Concerto pour 2 Pianos et Orchestre C-Dur, Ben deest

1	Maestoso Sustenuto	1:44
2	Allegro	11:02
3	Variazioni: Andantino, Variazioni I-IV	11:59

Concerto a Clarinette principale et Orchestre B-Dur, Ben 1058.7 (B. 104)

4	Allegro vivace	11:26
5	Adagio	5:19
6	Rondo.Allegro	5:55

gesamt 47:55

CD 2

Sinfonie D-Dur, Ben 147A

1	Andante	7:13
2	Adagio	7:01
3	Menuetto Allegretto.Trio	7:46
4	Rondo.Allegro	5:57

Sinfonie C-Dur, Ben 154

5	Adagio	13:11
6	Allegro	7:46
7	Menuetto.Trio	4:30
8	Rondo Tempo giusto	6:34

gesamt 59:58

Prof. Christian Birnbaum, Dirigent

Geboren 1964 in St. Pölten, erhielt Christian Birnbaum mit sieben Jahren seinen ersten Violinunterricht. 1982 begann er sein Violinstudium bei Prof. Günter Pichler an der Wiener Musikhochschule und wurde Konzertmeister des Wiener Jeunesse Orchesters. Von 1986–1990 setzte er sein Studium bei Prof. Alfred Staar fort. Christian Birnbaum absolvierte 1990 die staatliche Lehrbefähigunsgsprüfung mit einstimmiger Auszeichnung und erhielt den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst.
Nach einer Mitgliedschaft im internationalen Gustav Mahler Jugendorchester wurde er 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Birnbaum konnte in den Jahren 1988 bis 1993 als Primarius des Brahmsquartetts und Mitglied der Wiener Kammermusiker reiche kammermusikalische Erfahrungen sammeln.
1993 bis 1997 studierte er Dirigieren am Konservatorium der Stadt Wien bei Prof. Georg Mark und GMD Reinhard Schwarz und gab seinem musikalischen Leben damit eine neue Richtung.
1994 wurde er künstlerischer Leiter des Consortium Musicum Alte Universität und dirigiert bis heute Messen und ORF-Übertragungen an der Wiener Universitätskirche. Die kontinuierliche Aufbauarbeit mit diesem Chor in gleichzeitiger Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Wiener Symphoniker führte zu erfolgreichen Aufführungen, wie Mendelssohns „Elias“ bei den Stiftskonzerten Melk oder Haydns „Schöpfung“ in der Universitätskirche zum 30-jährigem Chorjubiläum. Ein besonderer Höhepunkt wurde die Uraufführung des eigens für das Consortium komponierten Oratoriums „Sonnengesang“ von Kurt Schwertsik 2004 im Rahmen des Internationalen Orgelfestivals „Organo Pleno 2004“ an der Wiener Universitätskirche. Seit 1998 ist Christian Birnbaum künstlerischer Leiter des Barockensembles der Wiener Symphoniker. Dieses 12-köpfige Ensemble verbindet die Spielweise und Phrasierung der Barockzeit mit den klanglichen Möglichkeiten heutiger Inst-

rumente. Nach mehreren Konzerten im Rahmen der Bregenzer Festspiele gastiert das Ensemble unter seiner Leitung mittlerweile auch in Deutschland erfolgreich. Das Ensemble nahm bereits seine zehnte CD auf. Alle CDs wurden mehrfach im ORF und Deuschlandfunk gespielt. Nach den CD-Reihen „Fiori musicali Triberg“ und „Ars et aqua Triberg“ ist die CD „Musica inflammata“ geplant. Stücke, die mit Feuer und Leidenschaft zu tun haben.

Seit Januar 2007 ist Christian Birnbaum Chefdirigent des Akademischen Orchestervereins, welcher von Zubin Metha dirigiert wurde, als er Student in Wien war. Mit diesem Orchester feierte Birnbaum bereits 2005 sein Debüt im Großen Musikvereinssaal mit der „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi. Er widmet sich dieser Aufgabe mit großem Engagement. Die bisherige Zusammenarbeit führte zu bejubelten Aufführungen wie „Carmina Burana“ und der 5. Symphonie von Tschaikowski, ebenfalls im Großen Musikvereinssaal.

Als Gastdirigent leitete er folgende Orchester: Slowenischen Philharmonie, Camerata Musica Szombathely, Orquesta Sinfónica Asunción (Paraguay), Johann Strauss Festival Orchester, Budapest, Wiener Concertverein, Kammerorchester der Wiener Symphoniker. Mit diesem Orchester dirigierte er am 9.11.2008 im Rahmen des 113. Konzerts der IPG mit der Symponie in C, Ben 143, als Weltersteinspielung. Im Jahr 2000 dirigierte Christian Birnbaum im Rahmen des Festgottesdienstes „100 Jahre Wiener Symphoniker“ die Paukenmesse von Joseph Haydn. Im Sommer 2008 wählten ihn die Wiener Symphoniker zum Dirigenten des Balls der Wiener Symphoniker, wo er im Rahmen der feierlichen Eröffnung Werke von Franz von Suppé und Johann Strauss mit großem Erfolg dirigierte.

Im Dezember 2010 dirigierte er die Wiener Symphoniker bei der Benefizgala „100 Jahre Österreichische Krebshilfe“ in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten. 2013 dirigierte er u.a. die Eröffnungsmesse der Bregenzer Festspiele, leitete im Juni die CD-Produktion der Internationalen Ignaz-Pleyel-Gesellschaft mit dem Savaria Symphony Orchestra und dirigierte zwei Gala-Sylvesterkonzerte mit dem Savaria Symphony Orchestra. Seit dem Jahr 2008 dirigiert er die Konzerte der IPG.

Camerata pro Musica, Orchester

Das im Herbst 1995 gegründete Musikensemble ist in der westungarischen Kunst- und Kulturstadt Szombathely (Stein am Anger) tätig. Sämtliche Musiker sind mit Diplom ausgestattet und auch Mitglieder des Savaria Symphonieorchesters. Das Kammerorchester spielt neben symphonischer Musik auch gerne anspruchsvolle und bereits in Vergessenheit geratene Kammermusik. Das Ensemble Camerata Pro Musica ist mit modernen Instrumenten ausgestattet, es ist daher möglich, das gesamte Repertoire von den Anfängen des Barocks bis zur Musik der Gegenwart bunt, abwechslungsreich und vor allem korrekt darzustellen. „Es ist wichtig, dass die technischen Probleme, sowie die Wahl von Tempi und Klangfarbe durch die aktive Teilnahme sämtlicher Orchestermitglieder gelöst werden“ – meint Konzertmeister Tibor Gyenge, der Begründer und künstlerischer Leiter des Ensembles“.

Sabine Grofmeier, Klarinettistin

Die Klarinettistin Sabine Grofmeier zählt zu den herausragenden Künstlerinnen ihres Fachs und wird mittlerweile von der Presse in einem Atemzug mit den Star-Klarinettistinnen Sabine Meyer und Sharon Kam genannt. Sabine Grofmeier, geboren in Marl, Westfalen, absolvierte ihr Klarinettenstudium bei Hans-Dietrich Klaus und Frits Hauser in Detmold, bei Stefan Schilling in Graz und bei Eduard Brunner in Saarbrücken. Zusätzliche künstlerische Anregungen erhielt die junge Musikerin von renommierten Solisten wie Sabine Meyer, Wolfgang Meyer, Ralph Manno, Ulf Rodenhäuser, Kjell Fageus und Thomas Friedli. Sabine Grofmeier ist Trägerin zahlreicher Förderpreise und Stipendien. Die junge Klarinettistin erhielt den Förderpreis der GWK in Münster, sie war Stipendiatin der Stiftung Villa Musica des Landes Rheinland-Pfalz, der Richard-Wagner-Gesellschaft, der Schwetzinger Festspiele und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Sabine Grofmeier spielte als Soloklarinettistin mit der Jungen Deutschen Philharmonie, der Philharmonie der Nationen und der Orchesterakademie des Bayerischen Rundfunks unter Hans Zender, Justus Frantz, Semyon Bychkov und Dimitri Kitajenko. Sie war langjährig Soloklarinettistin der Klassischen Philharmonie Bonn, des Kölner Kammerorchesters und regelmäßig zu Gast beim Radio-Sinfonieorchester Saarbrücken, dem Ensemble Musikfabrik NRW sowie dem Gürzenich – Kölner Philharmoniker und den Düsseldorfer Philharmonikern. Als Solistin gastierte Sabine Grofmeier in den namhaftesten Konzertsälen Deutschlands und des benachbarten Auslands – u.a. Hamburg Musikhalle (Laieszhalle), Bremen Glocke, Berlin Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Hannover Großer NDR-Sendesaal, Bielefeld Rudolf-Oetker-Halle, Karlsruhe Kongresszentrum, Nürnberg Meistersingerhalle, Bonn Beethovenhalle, Stuttgart Liederhalle, München Herkulessaal der Residenz. Ihre

rege Konzerttätigkeit als gefragte Solistin, Kammermusikerin und Dozentin führten die Klarinettistin bisher durch Deutschland, Österreich, Schweiz, Israel, England, Spanien, Schweden, Frankreich und Australien.Seit 2007 ist Sabine Grofmeier künstlerische Leiterin des von ihr ins Leben gerufenen Internationalen Musikfestivals Capdepera, Mallorca sowie den Diemersteiner Musiktagen bei Kaiserlautern. Sabine Grofmeier ist eine ausdrucksstarke Musikerin mit großem, warmen, dunklen Ton. Durch ihre zupackende Musikalität und ihre souveräne Beherrschung der technischen Mittel begeistert sie jedes Publikum. Aktuelle Infos finden Sie unter www.sabinegrofmeier.de

Stephanie Timoschek & Christine David, Pianistinnen

Die beiden Künstlerinnen spielen zwar erst einige Jahre im Konzert der Internationalen Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG), haben es aber längst geschafft die Herzen der Pleyel Verehrerinnen und Verehrer zu erobern. Unglaublich, wie sie im Duo mit präziser Übereinstimmung der Spielabläufe die Werke unseres Meisters interpretieren und diese somit wieder entdecken. Am 26. Oktober 2014 spielten sie für den Film „Genie im Windschatten – Ignaz Joseph Pleyel“ auf dem Original Ignaz Pleyel Hammerflügel im Geburtshaus unseres Meisters im Pleyel Museum. Im vergangenen Jahr, am 11.10.2015, begeisterten sie unsere Pleyel VerehrerInnen im Stift Klosterneuburg, und auch im Jahr 2016 werden Sie unsere Konzerte zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Und somit waren Sie für uns die 1. Wahl für die heutige Weltersteinspielung „Concerto pour 2 Pianos et Orchestre par Ignace Pleyel“.

Stephanie Timoschek studierte an der Kunstuniversität Graz und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Annamaria Bodoky-Krause, Noel Flores, Stefan Arnold und Alexander Rößler. In ihrer bisherigen musikalischen

Laufbahn hat die Pianistin etliche Erfolge zu verzeichnen. So war sie u.a. Preisträgerin beim österreichischen Spitzenwettbewerb „Gradus ad Parnassum“ und erhielt das „Martha Debelli“ sowie das „Streif“-Stipendium, welche ihr von der Kunstuniversität Graz zuerkannt wurden. Seit vielen Jahren ist Stephanie Timoschek solistisch sowie in unterschiedlichen Kammermusikensembles und Orchestern wie dem RSO Wien, dem Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester oder dem Ensemble „die reihe“ tätig. Ihre Konzerttätigkeit führte sie u. a. zu den Salzburger Festspielen, nach Deutschland, Ungarn, Slowenien, Italien, Belgien, Luxemburg, China und Japan. Einen besonderen Stellenwert nimmt in ihrem Repertoire die zeitgenössische Musik ein – so hat die Pianistin einige Werke von bedeutenden Komponisten uraufgeführt. Im Jahre 2009 erschien ihre Doppel-CD mit dem gesamten Klavierwerk von Rudolf Hindemith beim ORF. Es ist dies die erstmalige Einspielung des Klavierwerkes des jüngeren Bruders von Paul Hindemith. Stephanie Timoschek ist Senior Lecturer für Solo- und Klassenkorrepetition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und unterrichtet an den Musikschulen Tulln und Region Wagram, wo ihre Schüler schon viele Preise bei Wettbewerben erringen konnten. Seit einigen Jahren spielt Sie im Konzert und bei den Matineen der IPG.

Christine David, geboren in Wien, erhielt ihren ersten Klavierunterricht am J. M. Hauer-Konservatorium Wiener Neustadt bei Prof. Eugenie Russo, nach der Reifeprüfung begann sie ihr ordentliches Konzertfachstudium an der Wiener Musikuniversität bei Prof. Manfred Wagner-Artzt. Parallel dazu studierte sie Instrumentalpädagogik Querflöte. Nach der 1. Diplomprüfung studierte sie zusätzlich Klavierkammermusik, Liedbegleitung und Korrepetition bei Prof. Till Alexander Körber an der Brucknerruniversität Linz.

Christine David ist mehrfache Preisträgerin bei „Jugend musiziert“, beim Mozartwettbewerb 1991 in Salzburg, beim Internationalen Kammermusikfestival Austria. Sie war Stipendiatin der Firma Bösendorfer. Weiters erhielt sie den Förderungspreis „Rosario Marciano“ der Vienna International Pianists.

Seit 2007 ist Christine David Lehrbeauftragte für Solo- und Klassenkorrepetition an der Wiener Musikuniversität (Leonard Bernstein Institut). Intensive Konzerttätigkeit, v.a. in den Bereichen Kammermusik (mit Mitlgliedern der Wr. Philharmoniker, Wr. Symphoniker,der NÖ Tonkünstler, des RSO Wien) und Liedbegleitung (regelmäßige Zusammenarbeit mit Solisten und Ensemblemitgliedern der Wr. Staats- und Volksoper). Auftritte bei Festivals wie Grafenegg Festival, „Mosaik“ im Brucknerhaus, Carinthischer Sommer, sowie in vielen Ländern Europas; China, Japan, und der USA. Seit mehreren Jahren spielt sie regelmäßig Orchesterklavier und andere Tasteninstrumente bei den NÖ Tonkünstlern und im RSO Wien, Auftritte auch mit den Wiener Symphonikern und im Bühnenorchester der Wiener Staats- und Volksoper.

Der Symphoniker Ignaz Joseph Pleyel (1757 Ruppersthal - 1831 Paris)

Wenn man in den letzten Jahrzehnten von der klassischen Symphonie ab Mitte des 18.Jahrhunderts sprach, wurde dieses Thema vornehmlich mit den Komponisten Joseph Haydn (1732-1809), Wolfgang Amadé Mozart (1756-1791) und Ludwig van Beethoven (1770-1827) in Verbindung gebracht. Kaum jemand erwähnte den Namen des niederösterreichi- schen Komponisten Ignaz Joseph Pleyel (1757-1831). Befasst man sich mit dem symphonischen Werk dieses zu Unrecht vergessenen Tonsetzers aus Ruppersthal, so wie es die Pleyel Gesellschaft nunmehr schon seit 1995 permanent tut, so kann man Schätze bergen, die sowohl den Zuhörer als auch den ausübenden Musiker zum Staunen bringen kann. So z.B. die Londoner Symphonien Ben 150A in B, Ben 151 in C, Ben 152 in Es und Ben 155 in a-Moll/A-Dur, die wir im Autograph entdeckt, transkribiert und erstmals eingespielt haben. Unter diesen Schätzen, die nunmehr schon seit 21 Jahren in 305. Konzerten von der Pleyel Gesellschaft aus den Archiven in aller Welt geholt und eingespielt werden, befinden sich wahre Edelsteine. Die hohe Qualität vieler seiner Symphonien bestätigt seine Stellung als wichtiger Vertreter der Symphonie des späten 18. Jahrhunderts. Das Studium seiner symphonischen Werke zeigt, dass Pleyel ein vollendeter und vor allem ein eigenständiger Komponist war, der seinen Weg ging, und das ist achtbar. Natürlich schrieb er im vor- herrschenden Stil seiner Zeit, weil er ja auch ein Kind seiner Zeit war. Darüber hinaus war Pleyel ein gelehriger, und sehr geschätzter Schüler von Johan Baptist Wanhal (1739-1813) und von 1772 bis 1777 Lieblingsschüler von Joseph Haydn (1732-1809). Pleyel hörte auf alle guten Ratschläge, so auch als junger Student im Rahmen seiner Ausbildung bei Joseph Haydn im Jahre 1776 auf den gut gemeinten Rat von Christoph

Willibald Gluck (1714-1787): „Jetzt hat er gelernt Noten auf das Papier zu setzen, nun möge er noch lernen wie man einige davon wieder tilgt“. Die großartige und von uns sehr geschätzte Dr. Rita Benton hatte 41 Symphonien entdeckt, unsere Forschungsergebnisse brachten bereits weitere Werke ans Tageslicht, sodass wir unserem Meister zwischenzeitlich schon an die 50 Symphonien zuordnen können. Keinesfalls sollten Pleyels charmante Symphonies Concertantes unerwähnt bleiben, von denen er in seiner zweiten und dritten Schaffensperiode insgesamt fünf Stück (111 bis 115) schrieb, zwei Werke davon (Ben 114 und Ben 115) komponierte unser Meister in zwei verschiedenen Fassungen. Pleyels „Stern“ begann besonders in der „Straßburger Zeit“ ganz hell zu leuchten. Sein Ruf als Komponist erreichte in Straßburg eine außergewöhnliche Höhe. Alles, was aus seiner Feder floss, wurde ins Unendliche vervielfältigt. Mendel schrieb: „In Wien, Paris, Berlin, Leipzig, London und in Holland waren seine Kompositionen so beliebt, dass man für den Augenblick keinen andern Komponisten zu kennen schien.“ In Straßburg schrieb Pleyel jene mit lieblichen Melodien durchsetzten Symphonien, die ihn schon damals zum populärsten Komponisten Mittel- und Westeuropas machten. Mehr noch: Pleyel wurde die treibende Kraft der Konzerte in der neuen Spiegelhalle in Straßburg. Seine Kompo- sitionen fanden große Anerkennung, er wurde zur musikalischen Seele im Elsaß. Und wie seine Londoner Symphonien 1792 in der Englischen Metropole an der Themse geschätzt wurden, kann man den Berichten der damaligen Rezensenten, und immerhin und nicht zuletzt, den Briefen seines Lehrers und Konkurrenten Joseph Haydn entnehmen.

Pleyel hatte sich selbst übertroffen und sich des Wettstreits mit seinem berühmten Meisterwürdig gezeigt, sein Werk wurde schließlich an der Themse weitaus häufiger gespielt als das seines um 25 Jahre älteren Lehrer Joseph Haydn dem kurz zuvor, im Juli 1791, die Würde eines Doctor in musica honoris causa in Oxford verliehen wurde. Neben seinen kompositorischen Fähigkeiten stellte Pleyel in London

auch seine menschlichen Qualitäten unter Beweis indem er Haydns Fähigkeiten über die Seinen stellte und den Rezensenten auf die Frage „Was sagen Sie zu Ihrem Erfolg?“ antwortete: „Haydn ist der Größere, er ist der Vater von uns allen!“, worauf Haydn erwiderte: „Er ist ja auch mein Schüler, darum hat er diese Erfolge, und ich hoffe, das vergisst man nicht!“.

Die viersätzige Sinfonie in C-Dur, Ben 1830 (154) stammt aus dem Jahre 1803, und erschien bereits im Entstehungsjahr beim Verleger Andre´ in Offenbach mit der Opuszahl 66 und der Plattennummer 1826. Im selben Jahr entstand auch Beethovens Eroica. Bei Imbault in Paris erschien Pleyles Sinfonie im Jahre 1806 mit der Nummer 27. Sie ist mit Streichern, Querflöte und jeweils 2 Oboen, Fagotten, Hörnern, Trompeten und Pauke besetzt. Dem ersten Satz geht ein durchzogenes Adagio voraus, während es sich beim eigentlichen Satz um geschäftiges Allegro handelt. Der langsame Satz in F-Dur ist ohne Trompeten und Pauken angelegt, die Streicher präsentieren sich mit Dämpfer. Im Menuett im dritten Satz merkt man schließlich, dass er der Schüler von Joseph Haydn (1732-1809) war und die Querflöte putzt das Trio, das wie ein Walzer klingt, wie einen „Christbaum“ auf. Wenn man bedenkt, dass der Vater des gleichnamigen Walzerkönigs Johann Strauss Vater (1804-1849) im Entstehungsjahr des Werks in der Wiener Leopoldstadt erst das Licht der Welt erblickte, so ist es wohl unstrittig, dass unser Meister der Zeit weit voraus war! Im vierten und letzten Satz dürfen wir dann alle ein farbenfrohes Rondo-Finale bewundern.

Die Sinfonie in D-Dur, Ben 1801 (147A) bildet den Abschluss der 2. CD dieser Ausgabe. Während wir die Sinfonie Ben 147 in d-Moll bereits am 12.11.2006 im Konzerthaus Weinviertel unter der Leitung von Johannes Ebenbauer einspielten, erklingt diese Sinfonie in D-Dur, Ben 147A, aus dem Jahr 1801 mit großer Wahr-

scheinlichkeit erstmals für das Konzertpublikum des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Sinfonie Ben 147 in d-Moll, die im Jänner 1792 bei André in Offenbach mit der Opuszahl 38 und der Plattennummer 443 herausgegeben wurde, erschien noch bei sechs weiteren Verlegern, auch in verschiedenen kammermusikalischen Fassungen. Der Unterschied der in London so erfolgreichen Sinfonie in d-Moll und der Sinfonie in D-Dur, Ben 147A liegt im Kopfsatz, denn dieser wurde von Pleyel später neu geschrieben und so entwickelt sich aufgrund eines neuen Kopfsatzes aus einer Sinfonie in d-Moll eine Sinfonie in D-Dur.
Zunächst also schreibt Pleyel im Jahre 1791 die Sinfonie in d-Moll und spielt sie mit beachtlichen Erfolg im Rahmen der „Professionell Concerts“ in den Hannover Square Rooms in London ein. Immerhin handelt es sich bei diesen Konzerten vom 13. Februar 1792 bis 14. Mai 1792 in London um den größten musikalischen Wettstreit, den die Musikgeschichte kennt, nämlich Joseph Haydn gegen seinen ehemaligen Schüler- Ignaz Joseph Pleyel aus Ruppersthal. Allerdings wusste weder der Schüler noch der Meister selbst von den Vorhaben der wettkampfsüchtigen Engländer. Der bescheidene Pleyel wollte aber kein Widersacher seines Lehrers sein, den er über alles schätzte. Schon beim ersten Konzert am 13. Februar zeigte er zur Verwunderung seiner Gegnerschaft, wer er denn wirklich war, indem er gleich zu Beginn des Konzerts zu Ehren seines Lehrers zwei Werke von Haydn spielte. Ja, das ist eben unser Meister! Viel Freude beim Hören der viersätzigen Sinfonie mit dem "neuen" 1. Satz in D-Dur, Ben 147A.

Das "Concerto a Clarinette principale et Orchestre" in B-Dur von Ignaz Joseph Pleyel steht in B-Dur und trägt die Bentonzahl 1058.7. Dieses bezaubernde Werk ist dreisätzig und von unserem Meister selbst als Klarinettenkonzert gesetzt worden. Zunächst hat Pleyel dieses Concerto 1788 für das Violoncello in C-Dur geschrieben und kurz danach wie beim Werk Ben 106 in C-Dur im Jahre 1797 (zuerst

für das Violoncello, für die Klarinette & Flöte) ebenso für mehrere Soloinstrumente gesetzt, nämlich für die Klarinette, die Bratsche und für das Klavier. Außerdem hat er weitere kammermusikalische Fassungen des Werks gesetzt.
Leider wurde dieses heute auf dem Programm stehende Erfolgswerk für Klarinette sehr häufig von anderen Autoren wie z.B. von Herrn Gebauer bearbeitet, was unserem Meister nicht zum Vorteil gereichte. Keine Angst, wir spielen heute die Fassung unseres Meisters, weil es unsere vornehme Aufgabe ist, nicht zuletzt im Rahmen der musikwissenschaftlichen Gesamtausgabe, Spreu von Weizen zu trennen. Man könnte darüber diskutieren, warum unser Meister die zeitlich nicht unpassende Bassettklarinette (statt normaler Klarinette) eingesetzt hat, zumal die normale Klarinette durch den nach unten begrenzteren Tonumfang etwas zurücksteht. Unsere Antwort lautet: Pleyel wusste genau was er tat! Denn diese Frage würde sich ja auch bei Mozarts Klarinettenkonzert in A-Dur, KV 622, welches dieser im Oktober 1791 für seinen Freund Anton Stadler komponiert hat, stellen. Frage hin und Frage her- man muss den Komponisten zuliebe das Beste daraus machen. Das taten wir dann auch, indem wir eine großartige Solistin engagierten.

Das "Concerto pour 2 Pianos et Orchestre par Ignat Joseph Pleyel" stellt eine besondere kammermusikalischen Rarität dar. Dieser Titel stammt allerdings nicht von unserem Meister, denn er hat dieses Concertino nicht für zwei Klaviere sondern für vier Hände, 1 Flöte, 1 Oboe, 1 Fagott, 1 Horn, 1 Violine und für das Violoncello gesetzt. Dieses reizende „Concerto…“ steht in heller C-Dur und wurde vom Komponisten mit der Satzabfolge¨-Maestoso Sustenuto,-Allegro,-Variazioni: Andantino, Variazioni I-IV komponiert. Wir haben dieses Concertino in Paris entdeckt, sofort spartiert und am 9.1.2016 erstmals zur Aufführung gebracht, um es unseren treuen Pleyel- Verehrerinnen und Verehrern zu Gehör zu bringen. Wir wünschen aber darüber hinaus allen Hörerinnen und Hörern viel Freude beim Ab-

spielen dieser Weltersteinspielung. Schon alleine wegen des beachtlichen Tonumfangs dürfte unser Meister dieses Werk in seiner dritten Schaffensperiode in Paris komponiert haben. Man kann daher nicht ganz ausschließen, dass zwei seiner vier Kinder erstmals dieses Werk zu vier Händen spielen durften, die dann wahrscheinlich von großartigen Künstlern - die im Salon-Pleyel in der Rue Cadet 9 aus und eingingen - begleitet wurden. Die New Yorkerin Dr. Rita Benton hatte dieses Werk in ihrem Bentonkatalog nicht verzeichnet, deshalb haben wir dem Werk auch die Bezeichnung Ben deest gegeben.

Die Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG) im Geburtsort des Komponisten ist weltweit die einzige Institution die sich seit 1995 permanent um das Leben und Werk von Ignaz Joseph Pleyel kümmert. Der gemeinnützige Verein IPG hat mithilfe der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich, ihrem Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und vielen anderen Förderern folgende Pioniertaten gesetzt:

- Pleyels Geburthaus vor dem Abbruch gerettet und als Museum eingerichtet
- sein Grab am Pere Lachaise in Paris restauriert
- seit dem Jahr 1995 in 315 Veranstaltungen rund 750 Werke sowie in 50 CD-Ausgaben rund 210 Werke Pleyels eingespielt. Das Programm der vorliegenden Ausgabe wurde beim Neujahrskonzert der IPG am 9.1.2016 (305. VA) gegeben.
- als Medieninhaber, Herausgeber und Verleger - Autor Adolf Ehrentraud - die Pleyel Biographie (1./2. Auflage in Deutsch und in Englisch) auf den Markt gebracht, die 3. Auflage in Deutsch & Französisch folgt

Gemeinsam mit rund 14 MusikwissenschaftlerInnen und eben so vielen NotensetzerInnen arbeitet die IPG an der wissenschaftlichen Pleyel Gesamtausgabe. Im Geburtsort Pleyels wurde ein Forschungs- und Dokumentationszentrum mit Konzertsaal errichtet und am 15. Mai 2016 eröffet.

Wir sagen Danke!

Unser Dank richtet sich an alle unsere Förderer: Zuvorderst ergeht er an unserem 1. Ehrenpräsidenten, dem Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Erwin Pröll, der unsere Arbeit seit dem Jahre 1996 massiv unterstützt. Ferner richtet sich unser Dank an die Kulturabteilung des Landes Niederösterreich, an die Marktgemeinde Großweikersdorf, an die im Programmheft und auf unserer Website genannten Sponsoren. Unser Dank richtet sich an die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, an die Wienbibliothek, an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, und die vielen Bibliotheken in aller Welt, die uns stets hilfestellend unter die Arme greifen. Ferner an unsere Vorstandsmitglieder David Hacker und Dr. Heinz Anderle für die Mitwirkung an dieser CD-Produktion. Unser besonderer Dank gilt allen mitwirkenden Künstlern- allen voran dem Dirigenten dieser Produktion, Prof. Christian Birnbaum. Ferner den großartigen Solistinnen Sabine Grofmeier, Stephanie Timoschjek, Christine David und dem Orchester Camerata pro Musica mit ihrem erfahrenen und kongenialen Konzertmeister Tibor Gyenge. Schließlich gebührt unse Dank den außerhalb der Staatsgrenzen wohnenden Freunden, Dr. Henry Lieberman in Houston/Tx, und Hans Martin Kaiser in Nidda , Deutschland, die uns stets bei der Beschaffung von Quellen und Übersetzungen behilflich sind.

IMPRESSUM Produzent: Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG), A-3701 Ruppersthal 137. ZVR–Zahl: 107794151 • Gesamtleitung, Organisation & Texte: Prof. Adolf Ehrentraud • Quellen: Pleyel-Biographie, 2. Auflage 2011: Ignaz Joseph Pleyel, von Ruppersthal in die Welt von Adolf Ehrentraud sowie Texte aus den Programmheften der IPG • Grafik & Gestaltung: David Hacker• Coverbild: Ignaz Joseph Pleyel (offizielle Pleyel-Sonderpostmarke zum 250. Geburtstag), Visualisierung des Pleyel Kulturzentrums (im Hintergrund, Grafik Mang Architekten) • weitere Abbildungen im Booklet mit freundlicher Genehmigung: Archiv Österreichische Nationalbibliothek (Bildarchiv der ÖNB) • Fotos und Illustrationen: Archiv der IPG, Dr. Heinz Anderle sowie von den Künstlern zur Verfügung gestellt • Aufnahmedatum: 7. Jänner 2016 bis 8. Jänner 2016 • Aufnahmeleitung & Aufnahmetechnik: Mag. Adi Schober • Alleinige Rechte an den Tonaufnahmen: Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG), A-3701 Ruppersthal 137, www.pleyel.at •

seit 1998: Museum im Geburtshaus Pleyels

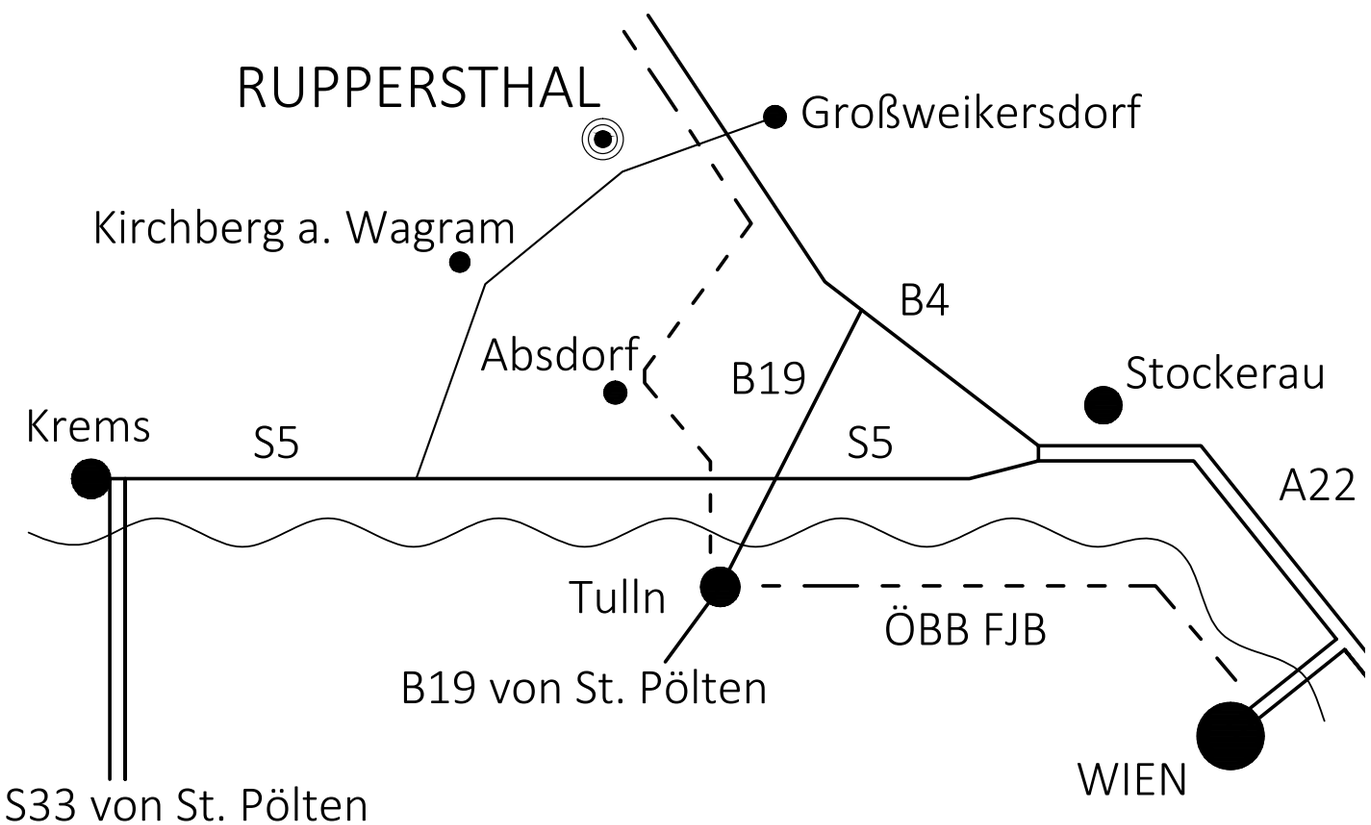
seit 2016: Kulturzentrum in den Weinbergen

Besuchen Sie uns in Pleyels Geburtsort Ruppersthal, wir freuen uns auf Sie!

www.pleyel.at

+43 2955 70645 +43 664 4953727

adolf.ehrentraud.pleyel.aon.at



Ignaz Joseph Pleyel (1757 Ruppersthal - 1831 Paris)

Um das Jahr 1800 zählte Pleyel zu den populärsten und meist gespielten Komponisten Europas. Er wurde am 18.6.1757 in Ruppersthal/NÖ geboren. Durch die Hilfe eines Mäzens ermöglichte man ihm zunächst eine Ausbildung bei Johann Baptist Wanhal, danach ein gründliches Studium bei Franz Joseph Haydn, ehe er Kapellmeister bei Graf Ladislaus Erdödy in Pressburg wurde, der ihm Bildungsreisen nach Italien ermöglichte. 1789 wurde Pleyel Domkapellmeister am Münster in Straßburg. 1795 übersiedelte er mit seiner Familie nach Paris, gründete einen Musikverlag und 1807 eine Klaviermanufaktur. Seine Instrumente genossen absoluten Weltruf. Pleyels ältester Sohn Camille übernahm die Geschäfte und gründete gemeinsam mit seinem Vater die heute noch so bedeutende "Salle Pleyel" in Paris.

Around the year 1800 Pleyel belonged to the most popular and most often performed composers of Europe. He was born on 18 June 1757 in Ruppersthal, Lower Austria, as the son of the schoolmaster Martin Pleyl and his wife Anna Theresia. The support of a patron enabled him to be trained, first by Johann Baptist Wanhal, and then more thoroughly by Franz Joseph Haydn, before he became Court Conductor for Count Ladislaus Erdödy in Pressburg, who made it possible for him to journey to Italy. In 1789 Pleyel became Cathedral Conductor of the Strasbourg Minster. In 1795 he moved with his family to Paris, founded a music publishing house and in 1807 a piano manufactory. His instruments were world-renowned. Pleyel's oldest son Camille took over the businesses and together with his father founded the "Salle Pleyel", well-known even today.